

Bauen fürs Gemüt

Autor(en): **Obrist, Beatrice**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2012)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-818829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WOHLBEFINDEN BEI DEMENZ Menschen mit Demenz im späteren Stadium der Erkrankung haben besondere Bedürfnisse. Können diese befriedigt werden, gestaltet sich auch die Arbeit für die Pflegenden angenehmer. Ein Augenschein im neuen Erweiterungsbau des Krankenhauses Sonnweid in Wetzikon.

Bauen fürs Gemüt

Text // **BEATRICE OBRIST** Fotos // **SARAH KELLER**

Sie sind keine Anfänger, die Betreiber der Sonnweid. Über viele Jahre hinweg haben sich Heimleitung, Pflegefachkräfte sowie Forschende und Angehörige mit Umsicht Erfahrungen in der Betreuung von Menschen mit Demenz angeeignet – dies zusammen mit dem Architekten Enzo Bernasconi, der schon für die früheren Erweiterungsbauten verantwortlich zeichnete. Auf diese Erfahrungen konnten und können sie zurückgreifen, um den Bewohnerinnen und Bewohnern ein hohes Mass an Wohlbefinden und Lebensqualität zu ermöglichen. Die Menschen mit Demenz selber werden mit ihrem So-Sein stets als Experten in ihrer eigenen Angelegenheit ernst genommen. «Sie zeigen uns, was es braucht – und was es eben nicht braucht», sagt Michael Schmieder, seit mehr als 25 Jahren Leiter der Institution.

Bewegungsfreiheit gewährleisten

Mit dem grosszügigen Neubau entstanden nicht mehr Betreuungsplätze – obwohl der Bedarf gegeben wäre – sondern es wurde ganz bewusst «mehr Platz» geschaffen. «Der Bau soll so sein, dass sich Menschen gern darin aufhalten», so Schmieder.

Viele Menschen mit Demenz sind sehr mobil, können jedoch keine Treppen steigen. Deshalb wurde das Konzept mit der Rampe, wie es schon in einem anderen Sonnweid-Bau besteht, auch im Neubau umgesetzt, diesmal jedoch in noch ausgeklügelter Form. Mit Wasserfall, Pflanzen, Durchblickmöglichkeiten, einer Entspannungsnische und guten Lichtverhältnissen wird die Rampe zum «Erlebnisraum».

Bedeutung des Lichts und des Schauens

Der Tag- und Nachtrhythmus von Demenzkranken ist häufig durcheinandergebracht. Um diesem Sachverhalt Rechnung zu tragen, sind im Neubau circadiane Lichtquellen installiert. Ihr Lichtspektrum entspricht dem Sonnenlicht und verändert sich je nach Tageszeit. Dies soll tagsüber das Wachsein unterstützen und den Kranken helfen, nachts zu schlafen.

Grosse Fenster ermöglichen es, den Blick nach draussen schweifen zu lassen. Die Räume werden von Tageslicht durchflutet, freundliche Farben sorgen dafür, dass man sich wohlfühlt. Wer in den Garten oder auf eine der Terrassen möchte, dem wird dies mittels verschiedener Durchgänge ermöglicht. Nie wird das Gefühl von Eingesperrt-Sein vermittelt.

Tag-/Nachtstation

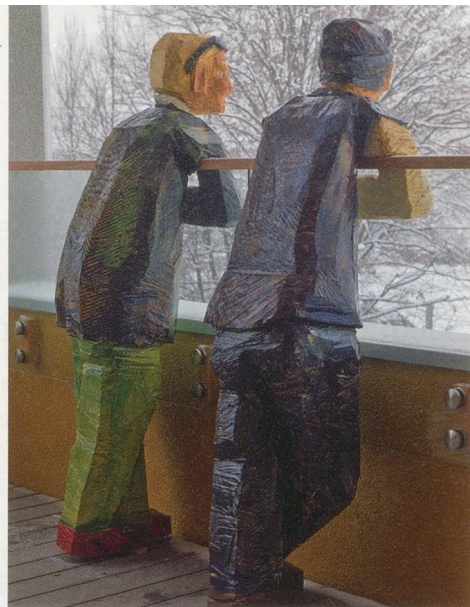
Diese viel genutzte Entlastungsstation wurde nach wissenschaftlichen Erkenntnissen eingerichtet. Es zeigte sich, dass gerade das Bringen und Abholen von Demenzkranken durch Angehörige eine emotional sensible Angelegenheit ist. Im kleinen Empfangsraum kann in Ruhe die «Übergabe» besprochen werden und die Intimität ist gewährleistet. Ein würdiges Ankommen, Willkommen-Sein, Dasein und Weggehen für Betroffene und Angehörige.

Neues Leitbild als Dach

Auch wenn die Verantwortlichen der Sonnweid keine Anfänger sind, so reflektieren sie doch stets ihr Tun. Sie passen an, verwerfen manchmal auch im Sinne von «das würden wir heute nicht mehr so oder anders machen». In einem mehrmonatigen Prozess und auch hier unter Einbezug des Erfahrungsschatzes aller Mitarbeitenden und von Angehörigen wurde ein neues Leitbild erarbeitet. «Es ist als Dach der Sonnweid zu verstehen», kann man darin lesen.

Der schönste Neubau und das beste Leitbild nützen nichts, wenn Angehörige kein Vertrauen in die Institution haben können. Sie werden als wichtiger Teil der Sonnweid erachtet. «Das Zusammenwirken von Angehörigen und der Sonnweid hat immer zum Ziel, Bewohnerinnen und Bewohner ihren Weg gehen zu lassen», heisst es da.

Ein Ethikkonzept hilft, schwierige Fragestellungen gemeinsam anzuschauen, Verantwortungen zu klären, zu diskutieren und zu Lösungen zu gelangen, die für die involvierten Parteien gangbar sind.



Die Figuren von Richi Merk stammen aus dem Holz von Bäumen, die wegen des Neubaus gefällt werden mussten.

Politisch aktiv und innovativ

Es ist nicht zufällig, dass Interessierte aus ganz Europa nach Wetzikon reisten, um die Eröffnung des Erweiterungsbaus zu feiern. An den Campus-Fachveranstaltungen, dem «Hotel zum Vergessen» im neuen Bau – vor dem Einzug der Bewohnerschaft – haben über 1500 Personen teilgenommen.

Seit Jahren zeichnet sich die Sonnweid durch Innovationskraft und das Beschreiten neuer, auch manchmal ungewohnter Wege aus. Die pionierhafte Rolle war nicht immer bequem, die Sonnweid hat ab und zu Kontroversen ausgelöst. Aber diese haben in Fachkreisen zu Diskussionen und zum Weiterentwickeln von Betreuungskonzepten geführt. Mit vereinten Kräften hat die Sonnweid stets versucht, «das Menschenmögliche anzustreben», wie sie selber sagen.

Ohne politisches und gesellschaftliches Engagement wäre eine Sonnweid nicht denkbar. «Stellt die Krankheit Demenz doch die grundsätzliche Frage, welche Werte in unserer Gesellschaft gelten sollen», wie es im Leitbild heisst.

Jede Pflegesituation ist einzigartig

Auch mit all diesen positiven Aspekten: Die Sonnweid ist ein Anbieter unter vielen. Geht es darum, einen Platz für einen demenzkranken Menschen zu finden, sind unterschiedliche Dinge zu berücksichtigen, denn jede Lebenssituation ist individuell, anders. Es lohnt sich, mehrere Möglichkeiten in Erwägung zu ziehen, sich verschiedene Institutionen anzuschauen und abzuwägen, was die Vor- und Nachteile der einzelnen Lösungswege sind. Nicht zuletzt zählen die ganz persönlichen Einschätzungen und das Gefühl für einen Ort und seine Menschen.

Krankenheim und Kompetenzzentrum Sonnweid,
Wetzikon, Tel. 044 931 59 31,
www.sonnweid.ch, info@sonnweid.ch

//MEDIENTIPPS THEMA DEMENZ

DVDs zum Thema Demenzpflege

- > Musikalische Wanderung: Ein Aktivierungs- und Entlastungsfilm für Menschen mit Demenz und deren Angehörige. Zürich, Zentrum für Gerontologie, 2010.
- > Verhaltenszeichen – Herausforderndes Verhalten von Menschen mit Demenz. Zürich, Zentrum für Gerontologie, 2011.
- > Zeichensprachen – Signale des emotionalen Ausdrucks von Menschen mit Demenz. Zürich, Zentrum für Gerontologie, 2009.

Diese drei DVDs können bestellt werden beim Zentrum für Gerontologie, Tel. 044 635 34 20, sekretariat@zfg.uzh.ch, www.zfg.uzh.ch.

- > Die etwas anderen Clowns. Ein Dokumentarfilm von Nico Gutmann, 2010. Zu bestellen: www.u-nico.ch, Tel. 043 537 14 48.

DVDs zum Thema Demenz

- > NZZ-Format. Demenz – Die Filme. 1. Leben mit der Diagnose; 2. Pflege am Limit; 3. Explodieren die Kosten? Zu beziehen: www.nzz-format-shop.ch.
- > SF DOK. Glück im Vergessen? – Geschichten von Demenzkranken und ihren Betreuern. Ein Film von Marianne Pletscher. Zu beziehen: www.shop.sf.tv.
- > Heute ist nicht morgen. Ein Dokumentarfilm von Nico Gutmann, 2008. Zu bestellen: www.u-nico.ch, Tel. 043 537 14 48.

Buchtipp

Der alte König in seinem Exil. Arno Geiger.
Hanser, 2011.

//INFOS UND ANLAUFSTELLEN

- > Alzheimervereinigung des Kantons Zürich, Informationstelefon 043 499 88 63, Mo bis Do, 9 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr, Fr 9 bis 13 Uhr, www.alz-zuerich.ch
- > Schweizerische Alzheimervereinigung, www.alz.ch